

Wieso die dritte Säule so wichtig ist

Wer im Alter sorgenfrei leben möchte, muss vorsorgen. Mit den Beiträgen in die erste und zweite Säule legt man in der Regel einen guten Grundstein – aber Ergänzungen durch die private dritte Säule sind in jedem Fall sinnvoll.

«Ich habe mein Leben lang in die ersten beiden Säulen eingezahlt, da muss ich mir keine Gedanken um meine finanzielle Zukunft im Alter machen.» Leider stimmt diese Annahme nicht in allen Fällen. Nicht wenige Menschen müssen auch im Pensionsalter arbeiten, um ihre Rente aufzubessern.

Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Lücken in der ersten Säule, Verdienstaussfälle oder Teilzeit-Arbeitspensen mit geringem Lohn. Aber auch, wer sorgfältig immer alle Beiträge gezahlt hat, kann im Alter nicht in Saus und Braus leben. Die ersten beiden Säulen sichern im Idealfall eine Rente fürs Alter in Höhe von rund 60 Prozent des letzten Lohns – also ein deutlicher finanzieller Rückschritt gegenüber vorher.

Aus diesen Gründen interessieren sich immer mehr Menschen für eine dritte, private Altersvorsorge, um die Rente aufzubessern und legen das Geld für das Alter an.

Jeder ist selbst für die Vorsorge verantwortlich

Um die Beiträge in die ersten beiden Säulen muss sich ein Arbeitnehmer in der Regel nicht kümmern. Die Zahlungen an



Es ist ratsam, sich schon früh mit der Altersvorsorge zu befassen und dabei auch die Möglichkeiten der private Vorsorge auszuloten.

Bild: iStock

die AHV/IV/FAK zieht der Staat automatisch vom Lohn ab, die Beiträge für die betriebliche Vorsorge werden vom Arbeitgeber

organisiert und ebenfalls vom Lohn abgezogen. Grössere Unternehmen verfügen in der Regel über eine betriebseigene

Vorsorgeeinrichtung, welche die betriebliche Vorsorge für die Arbeitnehmer durchführt. Kleinere Firmen schliessen sich oft einer Sammelstiftung an. Ganz anders sieht es aber bei der dritten Säule aus: hier ist jeder selbst für sich verantwortlich.

Frühzeitig die Altersvorsorge planen

Wer seinen Lebensstandard auch im Alter halten möchte, ist auf eine Ergänzung zu den ersten beiden Säulen angewiesen und muss diese frühzeitig planen. Die dritte Säule, also die private Vorsorge, besteht in der Regel aus Ersparnissen und Anlagen, die jemand während seines Lebens organisiert. Die Grundregel dabei lautet: Wer früher beginnt, hat am Schluss mehr. Schliesslich kommt beim Sparen der Zinseszinsseffekt zu tragen und der wirkt viel grösser, je länger ein Vermögen angelegt ist.

Wer sich für die Möglichkeit einer Investition in die dritte Säule interessiert, findet bei Banken und Versicherungsgesellschaften eine breite Palette an Produkten zur Auswahl – für welche Lösung man sich letztlich entscheidet, hängt immer von den persönlichen Verhältnissen ab. Auf die Wahl einer bestimmten Lösung können verschiedene Kriterien Einfluss haben: die Familiensituation, die Notwendigkeit der Risikoabsicherung, die Verfügbarkeit des Kapitals im Bedarfsfall, die Spardisziplin und die steuerliche Situation. Der grosse Vorteil der dritten Säule besteht dann jedoch darin, dass das eingezahlte Vermögen den Anlegern mitsamt Zinsen zur Verfügung steht.

Sich früh mit der finanziellen Zukunft zu befassen, macht also Sinn – vorausgesetzt, dass überhaupt Vermögen für eine Investition zur Verfügung steht. (red)

Drei Säulen der Vorsorge

1. Säule: Staatliche Vorsorge

- Ziel: Existenzsicherung
- Details: Höhe hängt vom Einkommen und von der Anzahl an Beitragsjahren ab.

2. Säule: Berufliche Vorsorge

- Ziel: Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung in angemessener Weise nach der Pension
- Details: Die Berufliche Vorsorge ist für die meisten Erwerbstätigen obligatorisch, in Liechtenstein ab 20 880 Franken Einkommen. Sie versichert zudem die Risiken Tod und Invalidität.

3. Säule: Private Vorsorge

- Ziel: Lebensstandard in der Pension zu erhalten und Vorsorgelücken zu schliessen
- Diese muss jeder selbst für sich organisieren.

Die drei Säulen der Altersvorsorge in Liechtenstein



Grafik: Stefan Aepli